Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **89 (1982)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

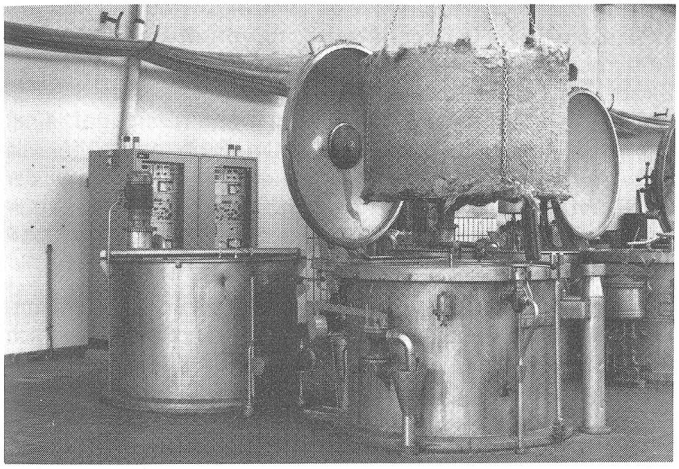
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Färbeapparatesteuerung BECATRON 180 kann mit der pH-Regelung so ergänzt werden, dass es möglich ist, während eines Färbeprozesses mit demselben Programm den pH-Wert, die Zeit/Temperaturkurve, sowie die Maschinenfunktionen vorzugeben und zu steuern.

Die Abbildung 4 zeigt den Färbeautoklaven mit angebautem pH-Messwertgeber und Steuerschrank mit Färbeapparatesteuerung mit integrierter pH-Wert-Regelung.



Zusammenfassung

Der Einsatz der pH-Wert-Regelung in der Textilveredlung erlaubt heute dem Färber die sichere Anwendung neuer Verfahren, die bezüglich Betriebssicherheit, Reproduzierbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Ökologie optimale Ergebnisse erzielen.

®Dosacid-Verfahren (Patentierte Entwicklung der Ciba Geigy AG)

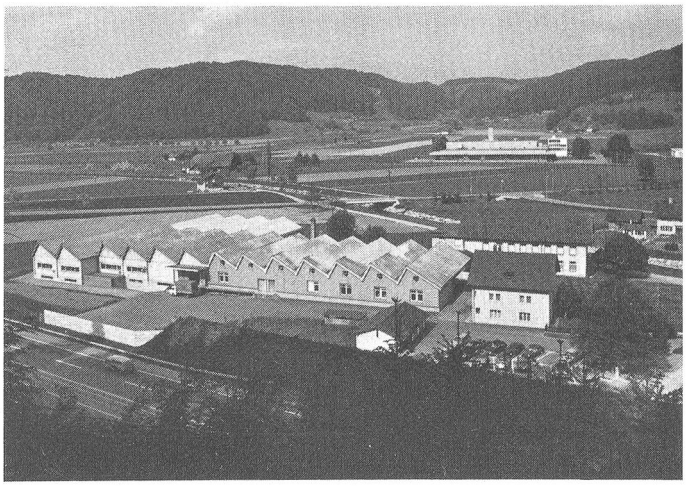
Literatur
[1] W. Mosimann, Das Dosacid-System in der Wollfärberei, Textilveredlung 7 (1982) S. 289–295
[2] D. Schwer, H. Ritter, K. Zesiger, Das einbadige Färben von Polyamid/Wolle-Fasermischungen mit 1:2 Metallkomplexfarbstoffen. Textilveredlung 12 (1981) S. 479–484

R. Schoch
C. Bernhardsgrütter
BECATRON AG
Mess- und Regeltechnik für Färberei und Abwasser
CH-8555 Müllheim

mittex
Zielgerichtete Werbung = Inserieren in der «mittex»

mittex **Betriebsreportage**

Wettstein AG: Ein komplettes Zwirnangebot



Unmittelbar angrenzend an die Gotthardautobahn die Fabrikanlagen mit Blick ins Wiggertal

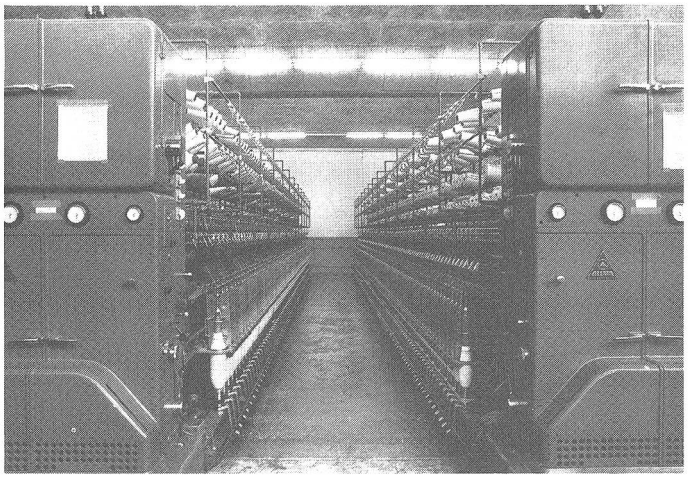
Verlässt man die Autobahn, vom Mittelland herkommend, bei Dagmersellen, so hat man keine Mühe, die Produktions- und Verwaltungsgebäulichkeiten der Wettstein AG, Dagmersellen (LU) zu finden. Sie liegen unmittelbar links dem Autobahnband, das sich gegen Luzern und gotthardwärts durch das Wiggertal windet. Das Zwirnereiunternehmen, 1882 aus einer nicht textilen Konkursmasse durch Carl und Samuel Offenhäuser eingerichtet, wurde von Walter Wettstein 1932 übernommen und ist mit der Zeit gewachsen. In verschiedenen Schritten sind die Lager- und Produktionsstätten erweitert, modernisiert und ergänzt worden, zuletzt 1978. Seit 1947 firmiert das Unternehmen mit Wettstein AG und heute ist mit Jürg Wettstein-Hirzel bereits die dritte Generation am Ruder.

Diversifiziertes Programm

Die Wettsteins begannen vorerst dort, wo ihre Vorgänger aufgehört hatten, nämlich mit Baumwollzwirnen für den Einsatz in der Baumwollweberei. Zuerst konzentrierten sich die Anstrengungen des neuen Inhabers und seines Sohnes Walter, letzterer ist heute Präsident des Verwaltungsrates, auf die Modernisierung des veralteten Betriebes. Später wurde dann das Angebot mit anderen Zwirnen und mit den aufkommenden Chemiefasergarnen erweitert. Schon 1938 begann man sich auf die Herstellung von Effektzwirnen zu spezialisieren und dieser Produktionszweig gehört auch heute noch zu den tragenden Säulen des Familienunternehmens. Die Jahresproduktion beziffert sich gegenwärtig auf 660 Tonnen, dazu steht eine Fläche von 5500 Quadratmetern zur Verfügung. Der Umsatz von 7 Mio. Franken verteilt sich jeweils zu ungefähr einem Viertel auf die Hauptsortimentsträger Effektzwirne, texturierte Garne, Handarbeitsgarne sowie Grobzwirne und glatte Ware. Die

Wettstein AG, die dem Besuche der «mittex» gerne und mit ausführlichem Kommentar ihre Tore zu einem Rundgang öffnete, produziert und verkauft zu 90 und mehr Prozenten in eigener Regie, von der Zwirnerzeugung entfallen höchstens 5 bis 10 Prozent auf Façonarbeiten.

Stärke in der Vielfalt



Alma-Effektzwirnmaschinen

«Es gibt wenig Zwirne, die bei Wettstein nicht erhältlich sind», heisst es auf einem Informationspapier des Unternehmens. Tatsächlich dürften es die Vielfalt des Angebots, die übersichtlichen Grössenordnungen, die Risikoverteilung auf unterschiedliche Sortimente und nicht zuletzt das Eingehen auf besondere Kundenwünsche sein, die das Unternehmen bisher mit einigem Erfolg arbeiten liessen. Die Einsatzgebiete für Wettstein-Zwirne sind unter anderem Heimtextilien, Ober- und Unterbekleidung, technische Artikel sowie Handarbeiten. Bei den Handarbeiten besorgt eine vollautomatische Knäuelmaschine und eine anschliessende automatische Banderolierung die marktgerechte Verarbeitung und Aufmachung. In diesem Sektor werden Grossverteiler im In-und Ausland beliefert. Nach wie vor eine weitere Stütze – trotz Konkurrenzierung durch die Chemiefaserhersteller – im Programm sind texturierte Garne Nylon 66. Auf diesem Gebiet hat die Firma die ganze Entwicklung der immer schneller laufenden Falschdrahtmaschinen mitgemacht: Seit Beginn der fünfziger Jahre stieg der Ausstoss um das zwanzigfache; im gleichen Ausmass sank allerdings die Wertschöpfung. Lag zu Beginn des Texturierzeitalters der Kilopreis bei 100 Franken, so oszilliert der Marktpreis heute bei etwa 10 Franken.

Grobe und glatte Zwirne schliesslich werden bei Wettstein vorwiegend auf DD-Maschinen erzeugt. Hier liegt die Stärke in der Vielzahl erhältlicher Fasertypen sowie in der Abstimmung der Endaufmachung nach den Kundenwünschen.

Massvolle Investitionspolitik

Das typisch schweizerische Familienunternehmen zählt zwar mit dem erwähnten Jahresumsatz von 7 Mio. Franken nicht zu den Grossen der einheimischen Textilindustrie, auch nicht von der Spindelzahl (total rund 3000, davon 1400 Effektzwirnspindeln) her gesehen. Indessen, die massvolle Investitionspolitik dürfte sich über lange Frist gesehen besser ausbezahlt haben als ein plötzliches Aufblähen wegen kurzfristiger, boomartiger Trends, die über kurz oder lang meist wie Kartenhäuser zusammenfallen.

Die Wettstein AG hat in den letzten fünf Jahren 1,8 Mio. Franken allein in den Maschinenpark investiert und bereits sind für die Montage einer weiteren neuen Alma-Effektzwirnmaschine Vorbereitungen getroffen. Mit einigem Stolz, der sicher berechtigt ist, verweist die Geschäftsleitung auf den Finanzierungsmodus der Investitionen, nämlich aus eigenen Mitteln. Heute zählt die Wettstein AG 70 Beschäftigte, davon etwa 60 Prozent Ausländer und setzt 25 Prozent ihrer Produktion im Export ab, wobei die wichtigsten Exportmärkte Skandinavien, Deutschland, Österreich und Portugal sind. Darunter fallen beispielsweise Dreifachzwirne für die Kabelindustrie. Das Exportgeschäft wird von der Schwesterfirma, der 1957 gegründeten Textiles-Exportations SA, Zofingen, die Vertreter in Europa und Übersee im Einsatz hat, wahrgenommen.

Auch im 50. Jubiläumsjahr läuft die «Zwirnerei für sämtliche Textilien» dreischichtig und arbeitet offensichtlich in der Gewinnzone, die Auslastung der Anlagen und der Auftragsbestand sind befriedigend. Im Interesse der Firma sicher das erfreulichste Jubiläumsgeschenk.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Aus der Tätigkeit der Forschungskommission der Textil- und Bekleidungsindustrie

Die Forschungskommission der Textil- und Bekleidungsindustrie braucht an dieser Stelle wohl nicht mehr vorgestellt zu werden, ist es doch nicht das erste Mal, dass sie hier in Erscheinung tritt. Vom Beginn ihrer Tätigkeit 1971 an bedurfte es 3 Jahre, bis das erste Gemeinschaftsprojekt durch sie bezüglich Forschungsgehalt und Brancheninteresse zu begutachten war.

Bis heute wurden in der Kommission

- 46 Projekte zur Diskussion gestellt, davon
- 22 Projekte weiter verfolgt,
- 19 Projekte in Arbeit genommen (5 als Anschlussprojekte) s. Anhang und
- 13 Projekte bis dato abgeschlossen.

(Nicht mitgezählt ist eine Arbeit über «Wettbewerbslage in der Textilwirtschaft», für welche nicht textile Kreise als Auftraggeber figurieren, die aber bundesseitig aus kreditpolitischen Gründen auf die Liste der Textilprojekte gesetzt wurde).

In der Regel wird man es sich so vorstellen müssen, dass entweder in Betrieben oder Laboratorien ein Problem zwar als forschungswürdig erscheint, jedoch aus irgendwelchen Gründen vom Fragesteller nicht allein weiterbehandelt werden soll oder kann; nach Abklärungen über mögliche zusätzliche Träger für eine Forschungsarbeit wird es vor der Technischen Kommission des zuständi-